



Corinne – Eine Geschichte, drei Formate



ARBEITSHILFE

Judith Striek
www.filmwerk.de



CORINNE – EINE GESCHICHTE, DREI FORMATE

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

Deutschland 2015

Dokumentation

Buch und Regie: Maike Conway

Stark! Corinne – Mein Geheimnis, 16 Min.

Produktion: Tellux Film GmbH und ZDF (tivi), gefördert durch FFF Bayern

Redaktion: Jens Ripke (ZDF), Leitung: Eva Radlicki

37 Grad: Niemand darf es wissen – Corinne und ihr Geheimnis, 29 Min.

Produktion: Tellux Film GmbH im Auftrag des ZDF (37 Grad), gefördert durch FFF Bayern

Redaktion: Brigitte Klos

Corinnes Geheimnis, 85 Min.

Produktion: Tellux Film GmbH in Koproduktion mit ZDF - Das kleine Fernsehspiel, gefördert durch FFF Bayern

Redaktion: Milena Bonse, Diana Kraus

ZUR AUTORIN

Dr. Judith Striek ist promovierte Völkerrechtlerin und als Freie Beraterin und Trainerin für Menschenrechte tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Menschenrechte, Kinderrechte, Frauenrechte und Gender sowie Entwicklungszusammenarbeit. Sie ist seit 2001 ehrenamtliches Mitglied der Themenkoordinationsgruppe Menschenrechtsverletzungen an Frauen von amnesty international.

GLIEDERUNG

Auszeichnungen	S. 02
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Themen	S. 03
Einsatzalter	S. 03
Schule	S. 03
Weitere Einsatzorte	S. 03
Kurzcharakteristik	S. 03
Kapitelüberblick	S. 03
Basisinfo 1: Corinnes Geschichte	S. 04
Basisinfo 2: Leben mit HIV	S. 06
Basisinfo 3: HIV und AIDS in Deutschland	S. 07
Basisinfo 4: HIV und AIDS weltweit	S. 07
Weiterführende Links (Stand: 25.04.2016)	S. 09
Weitere Filme beim kfw (Auswahl)	S. 09
Überblick Arbeitsblätter	S. 09
M1_S-M6_L	S. 10-22

ANMERKUNG

Die stark!-Version ist auch als Einzel-DVD erhältlich:

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2475<ype=2>

AUSZEICHNUNGEN

Stark-Beitrag: Nominierung für den Grimme-Preis 2016 in der Kategorie „Kinder und Jugend“.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Themen (alphabetische Reihung): Menschenrechte/ -würde, AIDS, HIV-positiv, Mobbing, Diskriminierung, Krankheit, Pflegekind, Pflegefamilie, Ausgrenzung, Resilienz, Freundschaft, Vorurteile, Hoffnung.

Einsatzalter: ab 14 Jahren (37 Grad, Kleines Fernsehspiel), ab 10 Jahren (stark!)

Schule: ab 9. Klasse (37 Grad, Kleines Fernsehspiel), ab 5. Klasse (stark!)

Fächer: Biologie, Sozial-/Gemeinschaftskunde, Ethik, Ev. u. Kath. Religion

Weitere Einsatzorte: außerschulische Jugendarbeit, Erwachsenenbildung (z.B. Frauenverbände), Veranstaltungen sowie Aus- und Fortbildungen von Mitarbeiter(inne)n in Beratungsstellen, AIDS-Prävention, Aktionstage wie Weltfrauentag (08.03.), Welt-AIDS-Tag (01.12.)

KURZCHARAKTERISTIK

Der Film *Corinnes Geheimnis* eröffnet einen Zugang zu verschiedenen Themen. Zum einen wird HIV/Aids thematisiert. Das bietet die Möglichkeit, sich mit der Verbreitung der Krankheit sowie deren Behandlung auseinanderzusetzen. Hier haben Weiterentwicklungen der Medikamente zu weitreichenden Veränderungen für die Betroffenen geführt. Zum anderen schwingen die Themen Diskriminierung und Mobbing während Corinnes Geschichte immer mit. Corinnes Pflegeeltern haben große Angst davor, dass andere von ihrer Erkrankung erfahren könnten und sie dann meiden würden oder sie aufgrund von Beschwerden der Eltern die Schule wechseln müsste. Corinne kann als Sympathieträgerin angesehen werden und eröffnet damit vielleicht eine andere Sicht auf mögliche Mobbing- bzw. Diskriminierungsopfer. Sie fordert uns dazu auf, darüber nachzudenken, warum Menschen ausgegrenzt werden. Außerdem lädt das Thema HIV/Aids zu einem Blick über den eigenen Tellerrand ein. Die Bedrohung, die von einer HIV-Infektion in anderen Teilen der Welt ausgeht, ist wesentlich größer als in Deutschland. Corinne möchte diesen Film als Botschaft für Toleranz Menschen mit HIV gegenüber verstanden wissen.

KAPITELTEILEILUNGEN

Stark! Corinne – Mein Geheimnis (15:42, 4 Kapitel)

- 1) 00:00 - 04:39 Krankheit als Geheimnis
- 2) 04:40 - 08:44 Leben mit HIV-positiv
- 3) 08:45 - 13:40 Untersuchungen, Übertragungswege, Geständnis
- 4) 13:41 - 15:42 Unbekümmertes Miteinander

37 Grad: Niemand darf es wissen – Corinne und ihr Geheimnis (29:27, 5 Kapitel)

- 1) 00:00 - 06:00 HIV: Corinne ist krank, weiß aber nicht, was sie hat
- 2) 06:01 - 11:40 Pflegeeltern klären auf, Umgang mit HIV-positiv
- 3) 11:41 - 16:21 Corinnes Outing gegenüber Alissa, Bedeutung (Sicht) der Krankheit
- 4) 16:22 - 19:28 Pflegeeltern und Schulleitung, Corinnes Kinderwunsch
- 5) 19:29 - 29:27 Abi, Corinnes Coming out gegenüber Paul, Aufbruch nach Fuerteventura

Corinnes Geheimnis (84:53, 11 Kapitel)

- 01) 00:00 - 04:48 Corinne (18 J.) HIV-positiv
- 02) 04:49 - 11:13 Zehn Jahre zurück: Kindheit, leibliche Mutter und Pflegefamilie
- 03) 11:14 - 19:00 Bei Alissa, Corinne erfährt den Namen der Krankheit, Umgang damit
- 04) 19:01 - 27:51 Untersuchungen, Übertragungswege, Vertrauen und Geständnis
- 05) 27:52 - 36:15 Alissa, Andreas Freundin, Besuch am Grab der leiblichen Mutter,
- 06) 36:16 - 41:03 Beziehung mit Pflegemutter, Herausforderung, Gespräch mit Alissa
- 07) 41:04 - 47:58 Gespräch mit Schulleitung, Corinne eigener Kinderwunsch
- 08) 47:59 - 54:34 Umzug, Therapie für familiäre Konflikte?

- 09) 54:35 - 64:16 Reise nach Schottland (Paul), Fahrradunfall, Medikamenten-Nebenwirkungen, Endlichkeit
- 10) 64:17 - 75:09 18. Geburtstag, erster Flirt, Abi, Ausblick: Studium, eigene Wohnung
- 11) 75:10 - 84:53 Wiedersehen mit Paul bei einem Konzert, Klettern mit Paul und Coming out, Erleichterung

BASISINFO 1

CORINNES GESCHICHTE

Corinne wurde als Säugling von ihrer Mutter während der Geburt mit dem HI-Virus angesteckt. Sie lebt bis zu ihrem 3. Lebensjahr bei ihrer Mutter und anschließend bei wechselnden Pflegefamilien. Mit sechs Jahren kommt sie dauerhaft zu einer Pflegefamilie in Bayern. Zur Familie Pothast gehören noch drei Jungs.

Corinnes leibliche Mutter hatte große Schuldgefühle, weil sie ihre Tochter mit dem Virus angesteckt hat. Sie hat erst, als Corinne ein Jahr alt war, erfahren, dass sie HIV-infiziert ist. Sie selbst hat die Medikamente, die den Ausbruch der Krankheit Aids verhindern können, nicht genommen und ist schließlich an Aids gestorben. Die Pflegeeltern haben den Kontakt mit Corinnes leiblicher Mutter aufrecht erhalten. Corinne und ihre Pflegemutter waren vom Tod der Mutter beide sehr betroffen. Im Rahmen der Doku scheint immer wieder auch das Weggeben des leiblichen Kindes durch. Dies ist ein Thema, das Corinne sehr bewegt. Sie kann nicht nachvollziehen, warum ihre Mutter sie weggegeben hat. Sie will es besser machen, wenn sie selbst Kinder bekommt.

Corinne wird auf ihrem Weg auch von einer Therapeutin begleitet, denn es gibt immer wieder Phasen, in denen es schwierig zwischen ihr und ihrer Pflegemutter ist. Die Pflegemutter deutet an, dass Corinne häufig aggressiv und wütend reagiert. Etwa ein Jahr vor dem Abitur droht die Situation zu eskalieren. Corinnes Pflegemutter ist sich nicht sicher, ob sie der Situation gewachsen ist und denkt darüber nach, sich um einen anderen Platz für Corinne zu bemühen. (Das wird nur in der Langfassung deutlich thematisiert.) Die Rettung scheint eine organisierte Jugendfahrt nach Schottland zu sein, die sie für Corinne bucht. Diese Reise gibt Corinne in gewisser Weise neue Hoffnung, sie fühlt sich aufgehoben in der Gemeinschaft und lernt dort Paul kennen, der ein guter Freund wird und einer der ersten ist, denen sich Corinne anvertraut.

Wenn man Corinne sieht, wirkt sie meist lebensfroh und glücklich. Der Direktor der Schule meint, dass es sicherlich auch schwierige oder depressive Phasen geben würde, aber diese eher nach Hause verlagert werden. Der Pflegevater äußert die Sorge, dass Corinne bereits in jungen Jahren gelernt hat, allen etwas vorzuspielen, weil sie ihre Krankheit geheim halten muss und nach außen die Rolle des glücklichen Mädchens spielt.

Was immer wieder, eher zwischen dem Offensichtlichen, zu sehen ist, ist die Tatsache, dass Corinne mit einer großen Belastung aufwächst. Sie hat während ihrer frühen Kindheit bereits in unterschiedlichen Familien gelebt, musste verkraften, dass ihre Mutter sie weggegeben hat und sie hat den frühen Tod ihrer Mutter erlebt. Darüber hinaus ist ihr Leben von einer lebensbedrohlichen Krankheit überschattet. Sie selbst sagt, das Problem sei nicht die Krankheit, sondern die Gesellschaft, die voller Vorurteile sei.

Corinnes Pflegeeltern haben große Angst vor einer Stigmatisierung von Corinne aufgrund ihrer Krankheit. Sie entschließen sich, die Krankheit zu verheimlichen und schärfen auch Corinne ein, dass sie mit niemandem darüber sprechen darf, bis sie ihr Abitur absolviert hat. Dieses Geheimnis wird für Corinne mit zunehmendem Alter zu einer Belastung. Sie würde gerne ihre Gedanken mit ihren Freunden teilen.

Es bleibt immer ein kleiner Rest an Wahrheit, den sie niemandem mitteilen kann – was zu einer gewissen Distanz ihren Freunden gegenüber führt. Zumal es sich um einen wichtigen Aspekt ihres Lebens handelt, der sie von ihren Freunden unterscheidet. Nur eine Freundin aus einem Nachbarort wird, sozusagen als eine Art Test, eingeweiht.

Corinne geht alle drei Monate in München an der Uniklinik zu einer Kontrolle ihrer Blutwerte. Die Medikamente, die sie täglich nimmt, sorgen dafür, dass der Virus im Blut nicht nachweisbar ist. Was in der Dokumentation kaum thematisiert wird, sind die Nebenwirkungen der Medikamente. Zwar sind diese aufgrund der stetigen Verbesserung der Medikamente deutlich zurückgegangen, dennoch kann die durchgehende Medikamenteneinnahme auch körperliche Spuren hinterlassen. Bei den regelmäßigen Blutuntersuchungen werden neben der Viruslast beispielsweise auch die Leberwerte kontrolliert.

Die Kontrollen nimmt Corinne auch zum Anlass, um mit den Ärzten über Fragen zu sprechen, die sie bewegen. Je älter sie wird, desto deutlicher wird ihr, welche Bedeutung die Krankheit für ihr Leben hat. Auch wenn sie sich, aufgrund der Medikamente, nicht krank fühlt, stellt sie sich Fragen darüber, wem sie wann etwas erzählen sollte. Wann würde sie einen Freund in ihr Geheimnis einweihen. Der Arzt gibt eine ausweichende Antwort, vermutlich in der Absicht, Corinne schonend darauf vorzubereiten, dass ihre Krankheit mit einem großen Stigma verbunden ist.

WIE CORINNES GESCHICHTE WEITERGING

Im Mai 2015 hatte der Dokumentarfilm Corinnes Geheimnis auf dem DOKfest in München Premiere. Danach hat Corinne vielen ihrer Freunde mitgeteilt, dass sie HIV-positiv ist. Die meisten haben positiv reagiert. Manche haben allerdings einen HIV-Test machen lassen, obwohl sie sich bei Corinne nicht angesteckt haben können.

Corinne arbeitet als Kinderanimateurin in einem Club auf Fuerteventura. Corinne war besorgt wie ihr Arbeitgeber reagiert, wenn er von ihrer Krankheit erfahren würde. Sie entscheidet sich, den Arbeitgeber zu informieren, bevor er es per Zufall durch Dritte erfährt. Die Reaktion während des Telefonats ist zunächst verhalten. Es wird keine Entscheidung getroffen, sondern es folgen mehrere Konferenzen und Meetings innerhalb des Konzerns.

Schließlich entscheidet sich ihr Arbeitgeber, sie weiterhin zu beschäftigen. Die Kollegen vor Ort sollen informiert werden. Es wird eine Hotline eingerichtet, an die sich besorgte Kolleg(inn)en wenden können. Corinne ist verunsichert und besorgt, wie ihre Kolleg(inn)en reagieren werden. Wird sie weiterhin Teil des Teams sein oder wird sie gemieden werden? Sie ist sehr erleichtert, dass die Information positiv aufgenommen wird. Niemand wendet sich von ihr ab, eher im Gegenteil, sie knüpft neue, enge Kontakte und findet echte Freunde. Endlich muss sie nicht mehr einen Teil von sich verheimlichen, sondern kann ganz offen sie selbst sein. Sie findet hier in ihrer Mitbewohnerin eine beste Freundin. Es fällt eine große Last von ihr ab und sie findet zu einer „altersangemessenen“ Leichtigkeit zurück.

Sie hat auch die Erfahrung gemacht, was passiert, wenn sie es einem Mann erzählt, mit dem sie sich geküsst hat. Er ist sehr verunsichert, distanziert sich und fragt Corinne übertrieben oft, ob er sich auch sicher nicht angesteckt haben kann beim Küssen. Corinne nimmt es relativ gefasst und sagt: Naja, dann war es wohl nicht der Richtige.

BASISINFO 2

LEBEN MIT HIV

Es gibt in Deutschland für eine HIV-Infizierung keine Meldepflicht. Wie im Film gezeigt, ist es möglich mit der Krankheit ein relativ normales und „unentdecktes“ Leben zu führen. Wobei das allerdings mit einer Belastung aufgrund der Geheimhaltung verbunden ist. In Corinnes Fall ist lediglich der Direktor ihrer Schule eingeweiht und wird zum Stillschweigen verpflichtet. Der Arzt, den Corinne zu Routinekontrollen konsultiert, berichtet, dass es im sozialen und familiären Umfeld keine Ansteckungen mit dem HI-Virus gegeben hat. D.h. dass der Virus nicht im Rahmen vom alltäglichen Zusammenleben in der Schule oder der Familie übertragen werden kann. Also auch nicht durch das Benutzen derselben Toilette oder durch das Trinken aus dem gleichen Glas. Die häufigsten Ansteckungswege sind Geschlechtsverkehr sowie das Verwenden von infizierten Nadeln zumeist bei Drogensüchtigen. Auch eine sog. vertikale Übertragung von der Mutter auf das Kind, während der Geburt oder des Stillens sowie die Übertragung des Virus durch Bluttransfusionen, ist möglich.

Und trotzdem bleibt die Angst. Die Angst davor, entdeckt zu werden. Die Angst vor der Ausgrenzung und dem Mobbing, wenn eine HIV-Infektion bekannt wird. Corinnes Pflegemutter spricht einmal davon, dass es einen „Amoklauf der Eltern“ geben würde, wenn sie die Wahrheit erfahren würden. Hier kommen zwei Faktoren zusammen: Zum einen ist die Öffentlichkeit schlecht über die Krankheit aufgeklärt und hat sehr große Angst vor einer Ansteckung, zum anderen gilt HIV/Aids als eine Art „schmutzige“ Krankheit oder als „Sexkrankheit“, die insbesondere Schwule und Drogenabhängige betrifft. Darüber hinaus wird zwischen den „guten“ und „schlechten“ Kranken unterschieden – denen, die die Krankheit aufgrund ihres Verhaltens erworben haben und sich vielleicht hätten schützen können (wie etwa Schwule oder Drogenabhängige) und den „normalen“ Menschen, denen großes Leid widerfahren ist, durch eine Infizierung mit dem Virus und die sich nicht schützen konnten (wie etwa Kinder oder Menschen, die Bluttransfusionen bekommen haben). Sowohl diese Unterscheidung in „gute“ und „schlechte“ Kranke sowie die starke Stigmatisierung der Menschen mit HIV/Aids gibt es bei kaum einer anderen Krankheit.

Wenn man Zugang zu Medikamenten hat und eine Therapie möglichst früh beginnt, kann man ein relativ normales Leben führen. Die Haupteinschränkung ist die tägliche Einnahme von Tabletten und deren Nebenwirkungen. Die meisten HIV-positiven Menschen sterben in Deutschland nicht mehr an ihrer Infektion mit dem Virus, sondern an Alterskrankheiten. Die Hoffnung geheilt zu werden, geht mit der Weiterentwicklung der Medikamente einher. Eine vollständige Heilung ist bisher nicht erreicht worden. Auch gibt es keinen Impfstoff gegen den Virus, weil er immer wieder in neue Formen mutieren kann.

Die Reaktion von Corinnes Arbeitgeber (siehe oben) ist bemerkenswert. Auch wenn viele Menschen mittlerweile gut über HIV informiert sind, ist die Krankheit immer noch mit einem großen Stigma verbunden. Wie auch im Film geschildert wird, gilt vielen Menschen HIV als eine „schmutzige“ Krankheit. Das hängt auch damit zusammen, dass zumindest in Deutschland zum größten Teil Männer betroffen sind, die Sex mit Männern haben. Auch das ist in der Bevölkerung eher mit einem Stigma belegt und viele Schwule werden diskriminiert oder leben ihre Sexualität nicht offen aufgrund der Sorge vor Diskriminierung.

BASISINFO 3

HIV UND AIDS IN DEUTSCHLAND

In den USA wurde 1981 das erste Mal über ein Krankheitsbild berichtet, das zunehmend junge homosexuelle Männer betraf. Die Ärzte und Forscher wurden auf den starken Anstieg und schwerwiegenden Verlauf von Infektionskrankheiten aufmerksam. Sie hatten Aids entdeckt, ausgelöst durch den HI-Virus, der bereits seit den 1950er Jahren bekannt war, aber bisher selten als Krankheitserreger bzw. Todesursache diagnostiziert wurde. Für einen kurzen Zeitraum wurde die Krankheit als „Schwulenkrebs“ oder „Schwulen-Lungenentzündung“ bezeichnet. Der Begriff, der sich dann durchsetzte und bis heute verwendet wird, heißt ausgeschriebenes Acquired Immune Deficiency Syndrom (Erworbenes Immunschwäche-Syndrom). Es bezeichnet eine spezifische Kombination von Symptomen, die vom HI-Virus hervorgerufen werden und zur Zerstörung des Immunsystems führen. HIV bezeichnet das Human Immune Deficiency Virus (Humanes Immunodefizienz-Virus).

In Deutschland leben etwa 78.000 Menschen, die HIV-positiv sind. Im Jahr 2012 kam es zu einer Neuinfektion von rund 3.400 Personen. Problematisch ist, dass etwa 14.000 Menschen, die HIV-positiv sind, nichts von ihrer Erkrankung wissen. Das heißt zum einen, dass sie keine Therapie beginnen und zum anderen besteht die Gefahr, dass sie weiterhin andere Personen anstecken können. Etwa 50.000 Menschen bekommen eine HIV-Therapie.

Rund 51.000 oder zwei Drittel der HIV-positiven Menschen in Deutschland sind Männer, die sexuelle Kontakte mit Männern haben. Im Jahr 2012 sind 550 Menschen in Deutschland an Aids gestorben.

BASISINFO 4

HIV UND AIDS WELTWEIT

Das Bild der HIV-Infektionen und Aids-Erkrankungen gestaltet sich in anderen Teilen der Welt deutlich anders. Was sich anhand der weltweiten Zahlen ablesen lässt, ist zu einem, dass es weiterhin eine hohe Zahl an Neuinfektionen gibt und zum anderen die Zahl der Aids-bedingten Todesfälle gesenkt werden konnte.

Weltweit leben 36,9 Millionen Menschen mit HIV und Aids. Davon haben nur 15,8 Millionen Menschen einen Zugang zu Medikamenten. Das heißt, dass mehr als die Hälfte der Betroffenen keinen Zugang zu Medikamenten hat, was für viele Menschen bedeutet, dass sie innerhalb der nächsten Jahre sterben werden. Trotzdem sind die Zahlen der Todesfälle weltweit, aufgrund des Zugangs zu Medikamenten, weiter gesunken. Mitte der 2000er Jahre waren es 2,2 Millionen Todesfälle, 2010 noch 1,8 Millionen und 2014 1,2 Millionen Menschen. Die Zahl der Neuinfektionen lag für 2014 bei 2 Millionen.

HIV/Aids Zahlen weltweit

- **36,9 Millionen Menschen leben weltweit mit HIV und Aids**
- **davon haben 15,8 Millionen Menschen Zugang zu HIV-Medikamenten**
- **Es gab 2 Millionen Neuinfektionen**
- **1,5 Millionen Menschen starben 2013 an HIV und Aids**

UNAIDS, Statistik von 2015: Zahlen beziehen sich auf Ende 2014

Die hohe Zahl der Neuinfektionen beruht auf verschiedenen Gründen. Zum einen kommt es häufig zu einer vertikalen Übertragung des Virus von Mutter zu Baby, weil die Mütter keinen Zugang zu Medikamenten haben bzw. sich diese nicht leisten können. Zum anderen ist es in vielen Gesellschaften schwierig für Mädchen und Frauen, sich bei sexuellen Kontakten zu schützen. Darüber hinaus sind einige von ihnen gezwungen, sich zu prostituieren, um überleben zu können.

Am meisten betroffen von HIV/Aids ist Afrika südlich der Sahara. Hier leben etwa 25,8 Millionen Menschen mit HIV/Aids. 800 000 Menschen starben an der Krankheit in dieser Region und es gab 1,4 Millionen Neuinfektionen. Unter den Neuinfektionen waren 190 000 Kinder, die das Virus von ihren Müttern übertragen bekommen haben. 10,7 Millionen Menschen hatten Zugang zu Medikamenten (entspricht 41% von HIV-positiven Menschen in der Region). Was darüber hinaus auffällt ist, dass hier 60% der Betroffenen Frauen sind. Insbesondere junge Frauen zwischen 15-19 Jahren sind unter den Hauptbetroffenen. Unter den afrikanischen Ländern ist besonders Südafrika betroffen. Hier leben mehr als 5 Millionen Menschen mit HIV/Aids, 31% der Frauen im Alter von 21 Jahren sind HIV-positiv (bei den Männern im selben Alter sind es 5,6%).

Die Auswirkungen von HIV/Aids für die afrikanischen Staaten sind verheerend. Die Lebenserwartung ist um 20 Jahre gesunken, das wirtschaftliche Wachstum verlangsamt sich und die Armut wächst. In Afrika südlich der Sahara werden Millionen Kinder zu Aids-Waisen, die von anderen Familienmitgliedern oder staatlichen Institutionen versorgt werden müssen. Häufig leben diese Kinder in sogenannten Kinderhaushalten, wo die ältesten Geschwister sich um einen geregelten Tagesablauf bemühen und alle Aufgaben der Eltern übernehmen. Durch die hohe Zahl der Todesfälle von jungen Erwachsenen verändert sich das demografische Gefälle in einigen Staaten – es bleiben Kinder, Jugendliche und Alte zurück.

In Osteuropa und Zentralasien gab es 140.000 Neuinfektionen, was eine Steigerung von 30% gegenüber dem Jahr 2000 ist. Dieser Anstieg ist auch darauf zurückzuführen, dass Schwule stark diskriminiert werden. Aus diesem Grund wenden sie sich häufig nicht an das Gesundheitssystem und erfahren unter Umständen auch erst zu spät von ihrer HIV-Infektion bzw. stecken weiterhin andere Menschen an. Somit ist hier die Zahl der Menschen, die im Jahr 2014 an Aids gestorben sind nicht rückläufig, sondern hat sich mit 62.000 verdreifacht im Vergleich zum Jahr 2000. Der Zugang zu Medikamenten liegt hier bei nur 18%.

Im Nahen Osten und Nordafrika zeigt sich ein ähnliches Bild. Hier gab es 22 000 Neuinfektionen, was einen Anstieg um 26% gegenüber dem Jahr 2000 bedeutet. 12.000 Menschen starben an Aids. Das ist auch in dieser Region eine Verdreifachung gegenüber den Zahlen vom Jahr 2000. Der Zugang zu Medikamenten ist hier relativ gering mit 14%.

WEITERFÜHRENDE LINKS (STAND: 25.04.2016)

www.aidshilfe.de

www.gib-aids-keine-chance.de

www.aids-kampagne.de

www.bzga.de

www.unaids.org (für aktuelle Statistiken auf Englisch)

<http://www.bpb.de/internationales/afrika/afrika/59035/kampf-gegen-aids>

<http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/197050/welt-aids-tag-01-12-2014>

http://www.machsmitt.de/hiv_aids/index.php

WEITERE FILME ZUM THEMA AIDS BEIM KFW:

Alle Kinder dieser Welt, Folge 3

Der wundersame Katzenfisch

Geliebtes Leben

Geständnisse – Confessions

Pride

Same Same but different

ÜBERSICHT ARBEITSBLÄTTER

- M01 Zahlen und Fakten zu HIV/Aids (als Handout zum Austeilen)
- M02 Themenbogen für den Stark-Beitrag über Corinne (Altersstufe ab 10 J.)
- M03_S Stark-Beitrag
- M03_L Stark-Beitrag
- M04_S Wissen über HIV/Aids
- M04_L Wissen über HIV/Aids
- M05_S Leben mit HIV – Corinnes Geschichte
- M05_L Leben mit HIV – Corinnes Geschichte
- M06_S Anders sein – Diskriminierung und Mobbing
- M06_L Anders sein – Diskriminierung und Mobbing

BEGRIFFE

- HIV steht für Human Immune Deficiency Virus, auf Deutsch: **Humanes Immunodefizienz-Virus**
- Aids steht für **Acquired Immune Deficiency Syndrom**, auf Deutsch: Erworbenes Immunschwäche-Syndrom. Es bezeichnet eine spezifische Kombination von Symptomen, die vom HI-Virus hervorgerufen werden und zur Zerstörung des Immunsystems führen.

ÜBERTRAGUNGSWEGE

<ul style="list-style-type: none"> • HIV wird über diese Körperflüssigkeiten übertragen: <ul style="list-style-type: none"> • Blut • Sperma • Scheidenflüssigkeit • Muttermilch 	<ul style="list-style-type: none"> • Wege der Ansteckung: <ul style="list-style-type: none"> • ungeschützter Geschlechtsverkehr, Oralverkehr, Analverkehr • Benutzte Nadeln (im Krankenhaus oder für Drogen) • Bluttransfusion, wenn das Blut infiziert ist • Übertragung von einer HIV-positiven Mutter auf das Baby
--	--

SCHUTZ VOR EINER HIV-INFektion

<ul style="list-style-type: none"> • Wie kann man sich schützen? <ul style="list-style-type: none"> • Benutzung von Kondomen • Verwendung von sterilen Nadeln (im Krankenhaus/beim Arzt in Deutschland kein Problem) 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Ansteckungswege: <ul style="list-style-type: none"> • Dasselbe Glas benutzen • von derselben Gabel essen/ vom selben Brötchen abbeißen • dieselbe Toilette benutzen • Küssen • Händeschütteln • im selben Wasser baden
---	--

ZAHLEN**Deutschland**

- 78.000 Menschen, die HIV-positiv sind
- Neuinfektion von rund 3.400 Personen (in 2012).
- Etwa 14.000 Menschen, die nicht wissen, dass sie HIV-positiv sind
- Etwa 50.000 Menschen bekommen eine HIV-Therapie
- Rund 51.000 oder zwei Drittel der HIV-positiven Menschen sind Männer, die sexuelle Kontakte mit Männer haben
- Im Jahr 2012 sind 550 Menschen an Aids gestorben

Weltweit

- 36,9 Millionen Menschen leben weltweit mit HIV und Aids
- davon haben 15,8 Millionen Menschen Zugang zu HIV-Medikamenten
- Es gab 2 Millionen Neuinfektionen (im Jahr 2014)
- 1,5 Millionen Menschen starben 2013 an HIV und Aids
- Etwa 60% der Betroffenen in Afrika südlich der Sahara sind Frauen

M02
**Themenbogen für den Stark-Beitrag über Corinne
(Altersstufe ab 10 Jahre)**
HIV / AIDS

- Corinne ist HIV-positiv. Das heißt, sie wurde mit dem HI-Virus infiziert. Sie trägt diesen Virus in sich, deshalb muss sie Tabletten nehmen. Sie fühlt sich nicht krank, weil die Tabletten den Virus bekämpfen.
- Wenn sie keine Tabletten nehmen würde, könnte der Virus ihren Körper angreifen. Dann würde Corinne Aids bekommen. Aids sind eigentlich viele schwere Krankheiten in einer. Sie nutzen aus, dass der HI-Virus den Körper kaputt gemacht hat. An Aids sterben auch heute noch viele Menschen.
- Es gibt viele Länder auf der Welt, wo sich die Menschen mit HIV die Tabletten nicht kaufen können. Die Menschen haben nicht genug Geld, um die Tabletten zu kaufen. Diese Menschen werden meistens sehr schnell sehr krank. Viele von ihnen sterben.
- Corinne sagt: Das Problem ist nicht die Krankheit, sondern die Gesellschaft. Damit meint sie, dass man mit dem HI-Virus ganz gut leben kann. Das Problem sind die Menschen, die Angst vor der Krankheit und einer Ansteckung haben. Sie werden dann vielleicht gemein, obwohl sie sich eigentlich gar nicht anstecken können.
- Habt ihr auch Lust bekommen, Euch für HIV-positive Menschen zu engagieren? Tut Euch zusammen und überlegt, was euch einfällt. Vielleicht wollt ihr auch einen Spendenlauf machen wie im Film oder einen Stand auf dem Sommerfest, wo ihr Kuchen verkaufen und Geld einnehmen könnt. Wenn ihr etwas plant und nicht weiterkommt, sucht euch Unterstützung.

WIE KANN MAN SICH MIT HIV ANSTECKEN?

<ul style="list-style-type: none"> • HIV wird über diese Körperflüssigkeiten übertragen: <ul style="list-style-type: none"> • Blut • Sperma • Scheidenflüssigkeit • Muttermilch 	<ul style="list-style-type: none"> • Wege der Ansteckung: <ul style="list-style-type: none"> • ungeschützter Geschlechtsverkehr, Oralverkehr, Analverkehr • Benutzte Nadeln (im Krankenhaus oder für Drogen) • Bluttransfusion, wenn das Blut infiziert ist • Übertragung von einer HIV-positiven Mutter auf das Baby
--	--

WIE KANN MAN SICH SCHÜTZEN?

<ul style="list-style-type: none"> • Sex immer mit Kondom 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Ansteckungswege: <ul style="list-style-type: none"> • Dasselbe Glas benutzen • von derselben Gabel essen/ vom selben Brötchen abbeißen • dieselbe Toilette benutzen • Küssen • Händeschütteln • im selben Wasser baden
---	--

1. Weißt Du, wie HIV übertragen werden kann?

Ansteckungswege	Keine Ansteckungswege
<ul style="list-style-type: none"> • • • • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • • • • • •

2. Warum konnte Corinne nicht über ihre Krankheit reden? Was waren ihre Sorgen?

3. Stell Dir vor, eine Freundin oder ein Freund von Dir würde Dir erzählen, dass sie oder er HIV-positiv ist. Wie würdest Du reagieren?

4. Was heißt es, wenn man HIV-positiv ist? Wie sieht dann das Leben aus? Was kann man machen und was kann man nicht machen?

5. Gibt es etwas, dass Du Corinne gerne sagen würdest?

1. Weißt Du, wie HIV übertragen werden kann?

Ansteckungswege	Keine Ansteckungswege
<ul style="list-style-type: none"> ● Über Körperflüssigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> ● Blut ● Sperma ● Scheidenflüssigkeit ● Muttermilch ● Wege der Ansteckung: <ul style="list-style-type: none"> ● ungeschützter Geschlechtsverkehr, Oralverkehr, Analverkehr ● Benutzen unsteriler Nadeln ● Bluttransfusion, wenn das Blut infiziert ist ● Übertragung von einer HIV-positiven Mutter auf das Baby ● Zusammenfassend: Wichtig ist der Austausch von Körperflüssigkeiten, die gleichzeitig auch einen Weg in den Körper des Gegenübers finden müssen. Es ist nicht ausreichend, dass man bspw. infiziertes Blut anfasst, sondern man muss zur selben Zeit eine Wunde an der Hand haben, in die das Blut eindringen kann. 	<ul style="list-style-type: none"> ● Dasselbe Glas benutzen ● von derselben Gabel essen/ vom selben Brötchen abbeißen ● dieselbe Toilette benutzen ● Küssen ● Händeschütteln ● im selben Wasser baden ● Zusammenfassend: Das HI-Virus ist sehr licht- und luftempfindlich und kann außerhalb des Körpers nicht überleben. Darüber hinaus ist in Körperflüssigkeiten wie Spucke, Schweiß und Urin keine ausreichende Menge Viren vorhanden, um jemanden anzustecken.

2. Warum konnte Corinne nicht über ihre Krankheit reden? Was waren ihre Sorgen?

Corinne und ihre Pflegeeltern hatten Angst vor der Reaktion von anderen Menschen insbesondere der Eltern in der Schule. Sie hatten Sorge, dass dann niemand mehr etwas mit Corinne zu tun haben möchte, weil alle Angst hätten, sich anzustecken. Auch wenn von Corinnes Erkrankung keine Gefahr für die anderen Menschen ausgeht, so wie auch der Arzt im Film beschreibt, es hat bisher im normalen sozialen Umfeld also in der Schule oder in der Familie keine Ansteckung mit HIV gegeben.

3. Stell Dir vor, eine Freundin oder ein Freund von Dir würde Dir erzählen, dass sie oder er HIV-positiv ist. Wie würdest Du reagieren?

Hier ist es gut über die möglichen Reaktionen, die genannt werden zu sprechen. Corinne hat selbst erlebt, dass Freundinnen gesagt haben, „die würde ich stehen lassen“ – da wussten die Freundinnen nichts von Corinnes Erkrankung und Corinne wollte herausfinden, wie ihre Freundinnen wohl reagieren würden.

Es ist wichtig auch ablehnende Meinungen zu hören und zuzulassen. Über die Beweggründe für die Ablehnung (häufig Angst vor einer Ansteckung oder dem Tod der Person) sollte gesprochen werden. Warum würde sich jemand abwenden? Und was heißt das für die Person, die HIV-positiv ist? Hier ist es gut, wenn man versucht sich in die HIV-positive Person einzufühlen. Das kann nach dem Film sehr gut gelingen, weil wir Corinnes Sorgen und Gedanken gehört haben.

4. Was heißt es, wenn man HIV-positiv ist? Wie sieht dann das Leben aus? Was kann man machen und was kann man nicht machen?

Das heißt, dass man Tabletten nehmen muss, damit man nicht krank wird. Und zwar ein Leben lang. Das ist manchmal anstrengend und lästig. Die Tabletten wurden deutlich verbessert und es gibt nicht mehr so starke Nebenwirkungen, trotzdem ist es eine Belastung für die betroffene Person. Wie Corinne selbst sagt, fühlt sie sich nicht krank.

Wichtig ist, hier auch darauf hinzuweisen, dass bei einer regelmäßigen Tabletteneinnahme die Krankheit nicht ausbrechen wird. Die Menschen sterben also nicht an ihrer HIV-Infektion bzw. an Aids, sondern meist an altersbedingten Krankheiten. Heute kann man auch mit einer HIV-Infektion ein nahezu normales Leben führen (wenn man Zugang zu Medikamenten hat).

Machen kann man fast alles, was man möchte. Das einzige, wo man sich anders verhalten muss als andere Menschen ist in engen Beziehungen – also, wenn man einen Freund oder eine Freundin hat und Geschlechtsverkehr haben möchte. Hier muss man den Partner oder die Partnerin vor einer Ansteckung schützen.

5. Gibt es etwas, dass Du Corinne gerne sagen würdest?

Diese Frage gibt die Möglichkeit seinen Gedanken und Mitgefühl auszudrücken. Corinne wirkt sehr positiv trotz ihrer Erkrankung und es gibt viele Menschen, die sie ganz besonders dafür bewundern. Außerdem sind viele auch sehr beeindruckt davon, dass sie offen mit ihrer Krankheit umgehen will. Es gehört sehr viel Mut dazu, sich seinen Problemen zu stellen und mit diesen offen umzugehen. In der Diskussion der Antworten besteht auch die Möglichkeit nachzufragen, ob man sich selbst auch trauen würde, so offen über ein so ernstes Thema zu reden.

1. Wie kann man sich mit HIV anstecken? Und wie kann man sich nicht anstecken?

Ansteckungswege	Keine Ansteckungswege
<ul style="list-style-type: none"> • • • • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • • • • • •

2. Was ist der Unterschied zwischen HIV und Aids?

3. Wie kann man sich vor einer Ansteckung mit HIV schützen?

4. Welche Menschen haben HIV?

5. Was heißt es mit HIV zu leben?

6. Welche Sorge hättest Du, wenn ein/e Freund/in Dir erzählen würde, dass er/sie HIV-positiv ist?

1. Weißt Du, wie HIV übertragen werden kann?

Ansteckungswege	Keine Ansteckungswege
<ul style="list-style-type: none"> ● Über Körperflüssigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> ● Blut ● Sperma ● Scheidenflüssigkeit ● Muttermilch ● Wege der Ansteckung: <ul style="list-style-type: none"> ● ungeschützter Geschlechtsverkehr, Oralverkehr, Analverkehr ● Benutzen unsteriler Nadeln ● Bluttransfusion, wenn das Blut infiziert ist ● Übertragung von einer HIV-positiven Mutter auf das Baby ● Zusammenfassend: Wichtig ist der Austausch von Körperflüssigkeiten, die gleichzeitig auch einen Weg in den Körper des Gegenübers finden müssen. Es ist nicht ausreichend, dass man bspw. infiziertes Blut anfasst, sondern man muss zur selben Zeit eine Wunde an der Hand haben, in die das Blut eindringen kann. 	<ul style="list-style-type: none"> ● Dasselbe Glas benutzen ● von derselben Gabel essen/ vom selben Brötchen abbeißen ● dieselbe Toilette benutzen ● Küssen ● Händeschütteln ● im selben Wasser baden ● Zusammenfassend: Das HI-Virus ist sehr licht- und luftempfindlich und kann außerhalb des Körpers nicht überleben. Darüber hinaus ist in Körperflüssigkeiten wie Spucke, Schweiß und Urin keine ausreichende Menge Viren vorhanden, um jemanden anzustecken.

Generell: Bei Menschen, die mit Medikamenten therapiert werden, ist die Übertragungswahrscheinlichkeit relativ gering. Wie auch bei Corinne ist die sogenannte Viruslast – also das Vorkommen des Virus im Blut – ausgesprochen gering bzw. nicht nachweisbar.

Wenn dieser Aufklärungsaspekt vertieft werden soll, eignet sich auch Material der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) wie etwa die Nasenbärchen-Karten, auf denen kleine Comiczeichnungen, von Ansteckungs- und Nicht-Ansteckungswegen, zu sehen sind.

2. Was ist der Unterschied zwischen HIV und Aids?

Aids heißt ausgeschrieben Acquired Immune Deficiency Syndrom (Erworbenes Immunschwäche-Syndrom). Es bezeichnet eine spezifische Kombination von Symptomen, die vom HI-Virus hervorgerufen werden und zur Zerstörung des Immunsystems führen.

HIV bezeichnet das Human Immune Deficiency Virus (Humanes Immunodefizienz-Virus).

3. Wie kann man sich vor einer Ansteckung mit HIV schützen?

Der häufigste Übertragungsweg ist ungeschützter Geschlechtsverkehr. Nur Kondome schützen ausreichend vor übertragbaren Krankheiten. Die Pille oder andere Verhütungsmittel schützen nicht vor Krankheiten, die während des Geschlechtsverkehrs übertragen werden. Darüber hinaus gibt es noch die Möglichkeit sich anzustecken, wenn man bereits benutzte infizierte Nadeln benutzt. Das kommt hauptsächlich beim Drogenkonsum vor. In Krankenhäusern oder beim Arzt (in Europa) gibt es strenge Richtlinien, die sicherstellen, dass man nicht infiziert werden kann. Auch die Übertragung durch eine Bluttransfusion ist in Europa aufgrund von Testverfahren nahezu ausgeschlossen. (Die Wahrscheinlichkeit einer Übertragung von HIV durch eine Bluttransfusion liegt bei 1 zu 1 Million). Größere Risiken birgt eine Bluttransfusion in Ländern in denen es keine ausreichenden Kontrollen der Blutkonserven gibt.

4. Welche Menschen sind HIV-positiv?

Hier ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass man es einem Menschen nicht ansehen kann, ob er HIV-positiv ist. Außerdem sollte thematisiert werden, dass es nicht nur bestimmte Gruppen sind, die diese Krankheit bekommen können. Während es in Deutschland zu einem großen Teil Männer sind, die mit Männern Sex haben, sind es in afrikanischen Ländern südlich der Sahara überwiegend junge Frauen, die sich infizieren.

5. Was heißt es mit HIV zu leben?

Es heißt, dass man sein Leben lang täglich Medikamente nehmen muss. Diese Medikamente haben Nebenwirkungen und belasten die Leber. Wenn man die Medikamente regelmäßig einnimmt, kann die sogenannte Viruslast (also die Viren im Blut) unter die Nachweisgrenze gedrückt werden, d.h. sie können im Blut nicht mehr gefunden werden. Wenn man die Medikamente absetzen würde, würden sie sich aber wieder vermehren.

Viele Menschen, die mit HIV leben, ziehen es vor nur wenigen Menschen davon zu erzählen, weil sie Angst vor Diskriminierung haben oder diese bereits erfahren haben. HIV-positive Menschen berichten z.B. davon, dass sie häufig Probleme mit Zahnärzten haben, die sie nicht behandeln wollen oder diskriminieren. In der Gesellschaft werden HIV-positive Menschen häufig stigmatisiert. Man ist nicht verpflichtet eine HIV-Infektion in Deutschland zu melden. Somit muss man weder die Schule noch den Arbeitgeber (o.ä.) darüber informieren.

6. Welche Sorge hättest Du, wenn ein/e Freund/in Dir erzählen würde, dass er/sie HIV-positiv ist?

Hier gibt es die Möglichkeit gemeinsam über die Sorgen zu sprechen und noch bestehende Unsicherheiten zum Beispiel bzgl. der Übertragungsmöglichkeiten auszuräumen. Die Erfahrungen zeigen, dass Unwissenheit und diskriminierende Meinungen in der Bevölkerung relativ weit verbreitet sind.

1. Wovor hatten Corinnes Eltern Angst?

Corinnes Eltern hatten große Angst davor, dass ihre Erkrankung bekannt wird und dass Corinne dann gemobbt werden würde und irgendwann gezwungen wäre, die Schule zu wechseln. Sie waren sich relativ sicher, dass unter den Eltern eine Hysterie ausbrechen würde, weil alle Angst hätten, dass sich die eigenen Kinder bei Corinne anstecken könnten. Diese Ängste der Eltern basieren häufig auf Unwissenheit.

2. Was heißt es für Corinne, dass sie HIV-positiv ist? Wie beeinflusst das ihr Leben?

Corinne muss jeden Tag mehrere Tabletten nehmen. Sie muss alle drei Monate zu einer Blutuntersuchung in der festgestellt wird, wie hoch die Viruslast ist und wie viele Helferzellen im Blut vorhanden sind. Es sind für sie Routinekontrollen, da auch aufgrund der regelmäßigen Medikamenteneinnahme keine „Überraschungen“ zu erwarten sind.

Was Corinne am meisten einschränkt, ist das Bewahren ihres Geheimnisses – das sie sich ihren Freund(inn)en nicht anvertrauen kann. Das führt auch dazu, dass eine gewisse Distanz bleibt, weil es immer einen Teil gibt, über den sie nicht reden darf. Dies erfordert auch eine hohe Kontrolle dessen, was man sagt bspw. darf sie sich nicht verplappern, indem sie z.B. von der Kontrolluntersuchung im Krankenhaus berichtet.

Sie möchte es einerseits gerne allen erzählen, hat aber auch Sorge, wie die anderen reagieren werden.

3. Findest Du Corinne nett? Würdest Du mit ihr befreundet sein wollen?

Diese Frage ermöglicht sich einzufühlen und zu überlegen, dass Corinne ja wirklich eigentlich nett ist. Dass man vielleicht Menschen, die krank oder anders sind, eine Chance geben kann. Außerdem kann man sich ggf. noch mit eventuellen Vorurteilen auseinandersetzen. Würde man mit ihr befreundet sein, obwohl sie krank ist, oder hätte man nicht trotzdem irgendwie auch Angst davor sich anzustecken? Diese Vorbehalte können in der Diskussion thematisiert werden.

4. Denkst Du, dass Menschen, die HIV-positiv sind, das allen sagen sollten?

Hier stehen sich zwei Anliegen gegenüber: zum einen der Schutz der Privatsphäre von HIV-positiven Menschen, die ein Recht haben selbst zu entscheiden, wer diese Information bekommen soll und zum Anderen der Schutz der Menschen vor einer Ansteckung.

Da bei normalen sozialen oder familiären Kontakten ausgeschlossen werden kann, gibt es keine Pflicht über eine HIV-Infektion zu informieren. Zwar sind viele Menschen bereits sensibilisiert worden und verstehen, dass für sie keine Gefahr besteht, wenn ein Arbeitskollege oder Kommilitone, Mitschülerin oder Kindergartenkind, etc. HIV-positiv ist. Trotzdem besteht immer noch die Sorge, stigmatisiert und ausgegrenzt zu werden. Insofern bleibt es jedem HIV-positiven Menschen selbst überlassen, zu entscheiden, mit wem er diese sehr persönlichen Informationen teilen möchte.

5. Welche Rechte haben HIV-positive Menschen? Warum?

Hier bietet sich die Möglichkeit die Unteilbarkeit und Nichtdiskriminierung innerhalb der Menschenrechte zu besprechen. HIV-positive Menschen genießen dieselben Menschenrechte wie alle anderen auch. Das heißt, dass sie aufgrund ihrer Erkrankung nicht diskriminiert werden dürfen, aber auch, dass sie das Recht haben selbst zu entscheiden, wem sie von ihrer Erkrankung erzählen.

Zwar hat sich die Situation in Deutschland verbessert, aber auch hier haben HIV-positive Menschen noch immer Sorge vor der Reaktion ihrer Umwelt insbesondere der Arbeitgeber etc.

1. Was ist Diskriminierung?

Jemanden zu diskriminieren heißt ihn zu benachteiligen oder auszugrenzen. Die Gründe für Diskriminierung sind vielfältig: Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer Anschauung, Herkunft, Vermögen oder Behinderung.

Bei systematischen und anhaltenden Ausgrenzungen von einzelnen Menschen in größeren Gruppen (wie etwa der Schulklasse oder einer Arbeitsstelle oder Abteilung) spricht man von Mobbing. Mobbing bezeichnet eine Situation in der eine einzelne Person dem aggressiven Verhalten von einer Person oder einer kleinen Gruppe ausgesetzt ist. Es wird dieser Person unmöglich gemacht weiterhin Teil der Gruppe zu sein. Mobbing oder Diskriminierung ist eine große Belastung für die Betroffenen. Viele von ihnen werden krank.

In Corinnes Fall bestand die große Sorge, dass Corinne durch das aggressive Vorgehen von Eltern in ihrer Klasse gezwungen werden könnte, die Schule zu wechseln.

2. Was denkst Du, warum werden Menschen diskriminiert?

Die Gründe für die Diskriminierung liegen häufig im Anderssein der betroffenen Person. Manchmal wird dieses Anderssein als eine Bedrohung wahrgenommen wie im Fall einer HIV-Infektion. Die Menschen haben Angst sich anzustecken und wollen aus diesem Grund mit der HIV-positiven Person nichts zu tun haben.

In Corinnes Fall hätten die Eltern die Sorge gehabt, dass sich ihre Kinder bei Corinne anstecken könnten und hätten sich aus diesem Grund nicht gewollt, dass Corinne weiter mit ihren Kindern in dieselbe Klasse geht. Auch wenn man eigentlich weiß, dass die Krankheit nicht so einfach übertragen werden kann, bleibt immer ein kleines bisschen Angst, dass es doch passieren könnte.

3. Wie findest Du es, wenn Menschen diskriminiert oder gemobbt werden? Warum?

Hier bietet sich die Möglichkeit seine eigenen Gedanken zu Diskriminierung zu formulieren. Es wird vermutlich niemand sagen, dass er Diskriminierung gut findet. Wenn man sich an dieser Stelle seine eigenen Überzeugungen vor Augen führt, kann es helfen in kritischen Situationen anders zu reagieren.

4. Hast Du schon mal erlebt, dass jemand diskriminiert oder gemobbt wurde?

Diese Frage eröffnet die Möglichkeit über selbst erlebte Situationen zu sprechen. Was haben die Einzelnen erlebt. So können Situationen, die man bisher nicht benannt hat oder mit denen man sich nicht auseinandergesetzt hat, thematisiert werden. Wichtig ist hierbei, dass jeder erzählen kann, welche Situationen er oder sie erlebt hat, ohne dass diese bewertet werden.

5. Wie hast Du reagiert? Würdest Du das heute anders machen?

Diese Frage bietet die Möglichkeit sich mit dem eigenen Verhalten auseinanderzusetzen. Was habe ich gemacht? Hätte ich es besser machen können?

Es sollte ein Gefühl dafür entwickelt werden, dass man selbst in betreffenden Situationen Einfluss nehmen kann, wenn man das will.

Häufig erlebt man kritische Situation und steht sozusagen betreten daneben. Wenn man sich aber bewusst ist, dass man damit nicht einverstanden ist, kann man selbst besser handeln.

6. Was kannst Du tun, wenn jemand diskriminiert oder gemobbt wird?

Hier können möglichst viele Antworten gesammelt werden. Was fällt allen dazu ein, was man tun kann. Hier kann man auch klären, dass man vielleicht manchmal nicht selbst einschreiten will oder kann, aber trotzdem Hilfe holen kann. Problematisch ist nicht, wenn man z.B. ein/e Lehrer/in oder eine Kollegin/einen Kollegen dazu holt, sondern wenn man einfach weg sieht.



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

